

Leitfaden für die Online-Lehre

an der

Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

informatik
+
digitale
bildung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
A Pädagogische Basissettings	4
1. Online-Präsenzlehre mit Video und der Option von Gruppenräumen	4
Realisierung der Video-Präsenzlehre	4
Exemplarisches Vorgehen	4
Vorbereitungsphase	4
Erarbeitungsphase	5
Sicherungsphase	5
Reflektionsphase	5
Ablaufdiagramm	6
Literatur	6
2. Vorgehensweise für eine reduzierte Online Wochenplanarbeit	7
Erster Schritt: Vorbereitung	7
Zweiter Schritt: Bearbeitung	7
Dritter Schritt: Rückmeldung	8
Modifikationen	8
Ablaufdiagramm	8
3. Flipped Classroom mit Online-Präsenzphasen	9
Exemplarisches Vorgehen / Leitfaden:	9
Schritt 1: Vorbereitungsphase	9
Schritt 2: Lernzielkontrolle und Fragestellung	9
Schritt 3: Offene Fragen klären	9
Schritt 4: Vertiefende Auseinandersetzung oder Übung	10
Schritt 5: Reflexion und Nachbereitung	10
Ablaufdiagramm	10
4. Selbstorganisierte Online-Projektarbeit mit Online-Präsenzphasen	11
Leitfaden/Exemplarisches Vorgehen	11
1. Projektdefinition	11
2. Projektplanung	12
3. Projektdurchführung	13
4. Projektabschluss	13

Ablaufdiagramm.....	14
Literatur.....	14
B Methodische Kleinformen	15
1. Authentische Aufgabe.....	15
2. Gemeinsam Texte bearbeiten.....	18
3. Lexika und Glossare erstellen	20
4. Kreisgespräch	22
5. Mind-Mapping	24
6. Pressekonferenz.....	26
7. Folienpräsentation	28
8. Gruppenpuzzle	30
9. Kollaboratives Erstellen von Lerninhalten	32
Literatur	33

Einleitung

Dieser inzwischen immerhin 39 Seiten umfassende Leitfaden wurde unter sehr großem Zeitdruck von Studierenden und Dozenten gemeinsam entwickelt. Da ein rechtzeitiges Erscheinen unter diesen besonderen Umständen den eigentlich dringend notwendigen Überarbeitungsprozessen unbedingt vorzuziehen ist, bitten wir diesen mit großer Nachsicht zu betrachten. Wir hoffen dennoch, dass er hilfreiche Anregungen enthält und sind für konstruktive Rückmeldungen und Erfahrungsberichte dankbar. Wir planen, diesen Leitfaden zu überarbeiten, weiterzuentwickeln und entsprechende Rückmeldungen mit zu integrieren, sodass er zu einem gemeinsamen Produkt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wird. Online-Lehre unterscheidet sich naturgemäß wesentlich von der gewohnten Präsenzlehre vor Ort. Dennoch kann man vorhandene Vorbereitungen bzw. Unterlagen vergangener Semester jedenfalls in der Online-Lehre weiterverwenden. Mangels des direkten Kontaktes vor Ort und den Einschränkungen durch die Technik wird es allerdings nicht möglich sein, umfassend alle Inhalte so wie in wöchentlichen Präsenz Sitzungen zu vermitteln. Hier gilt es, Mut zur Reduktion in der reinen Wissensvermittlung zu haben und den Fokus auf die wesentlichen Aspekte der Modulbeschreibung zu legen.

Der folgende Leitfaden ist unterteilt in zwei Abschnitte: **(A) Settings für die Online-Lehre und (B) Methodische Kleinformen**. Abschnitt (A) beschreibt vier grundlegende Ansätze bzw. Settings, die in der Online-Lehre an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Anwendung finden können und orientieren sich an den vom ZIM bereitgestellten Tools:

- Stud.IP: Online-Lernplattform
- Big Blue Button (BBB): Videokonferenzsystem in Stud.IP für die Online-Lehre

Die Settings dienen zur Orientierung und soll Hilfestellung und Inspiration bei der Orientierung bei der Gestaltung von Online-Lehre geben:

1. **Online-Präsenzlehre mit Video und der Option von Gruppenräumen** beschreibt, wie Online-Lehre videogestützt durchgeführt werden kann.
2. **Flipped Classroom mit Online-Präsenzphasen** beschreibt eine Variante von Flipped Classroom.
3. **Vorgehensweise für eine reduzierte Online-Wochenplanarbeit** beschreibt eine Vorgehensweise, wie Lernende-zentrierte Lehre online implementiert werden kann.
4. **Selbstorganisierte Online-Projektarbeit mit Online-Präsenzphasen** beschreibt, wie Lehre projekt-basiert online durchgeführt werden kann.

In Abschnitt (B) werden konkrete methodische Kleinformen beschrieben, die in die Settings integriert werden können oder aber auch in einen individuellen Ansatz der Online-Lehre als Idee genutzt werden können.

Bei **Rückfragen zur Didaktik**, wenden sie sich bitte im Rocket.chat im Kanal [https://chat.ph-karlsruhe.de/channel/digitale lehre](https://chat.ph-karlsruhe.de/channel/digitale_lehre) an das "Task-Force" Team. Bei **technischen Fragen** wenden sie sich bitte an den ZIM unter support@ph-karlsruhe.de.

Viel Spaß beim Durchblättern!

Eure Online-Lehre Task-Force der PH-Karlsruhe

Mutfried Hartmann, Ulf Kerber, Bernhard Standl

Noah Huber, Sophia Ketterer, Sarah König, Philipp Specht

A Pädagogische Basissettings

1. Online-Präsenzlehre mit Video und der Option von Gruppenräumen

Die Video-Präsenzlehre ist eine Möglichkeit die klassische Präsenz-Vorlesung vor Ort, durch einen Video-Livestream online zu ersetzen. Dabei treffen sich die Dozierenden mit ihren Studierenden für den Austausch, die Diskussion und Interaktion in der Online-Vorlesung (vgl. Kaufmann 2018, <https://bit.ly/2JFI4rO>).

Realisierung der Video-Präsenzlehre

Für dieses Setting bieten sich zahlreiche Tools, wie die Videochat-Funktion über Stud.IP Meetings/BBB oder WebEx an.

Die Dozierenden müssen dabei für sich im Vorfeld bestimmen, welches Ziel mit dem Einsatz des jeweiligen Werkzeuges verfolgt werden soll, um dann auf Grundlage ein geeignetes Tool auszuwählen (vgl. Neuburg, C. / Niebuhr, M. o.J. <https://bit.ly/2JHSgzO>, 26ff.).

Exemplarisches Vorgehen

Methodisch bietet die Video-Präsenzlehre zahlreiche Möglichkeiten, etwa das Hochladen von Folien, die Gruppenarbeit in sog. breakout rooms, die Möglichkeit der Einzel- oder Gruppenpräsentationen, die Erstellung gemeinsamer Mind-Maps und Diagramme sowie die Frontal-Präsentationen durch Dozierende oder Studierende.

Vorbereitungsphase

1. Vor Beginn der Vorlesungen werden die Ziele und der Ablauf den Teilnehmenden kommuniziert: Welcher Kompetenzzuwachs ist angestrebt und mit welchen Methoden soll dieser sichtbar gemacht werden? Woran wird dieser sichtbar? Hierfür bieten sich begleitende Informationssysteme an, z.B. folgende Stud.IP Funktionen: Informationen, Ankündigungen oder das Forum.
2. Es bietet sich an, den Studierenden im Vorfeld bereits Themenbereiche zur Vorbereitung zukommen zu lassen. Dadurch kann es gelingen, die Video-Präsenzlehre zeitlich kürzer zu gestalten, denn zu häufiger und zu lange andauernder Einsatz dieser Methode kann bei einigen Studierenden zu Überanstrengungen führen.
3. Circa zwei Tage vor Ende einer thematischen Einheit geben die Dozierenden (z.B. via Stud.IP-Mail) die zugehörigen Termine der Video-Präsenzlehre bekannt.
4. Vor Beginn der Video-Präsenzlehre stellen die Dozierenden die einzelnen Arbeitsaufträge in ihre Seminargruppe ein.
5. In vielen Videochat-Programmen besteht die Möglichkeit, eine Sitzung in Wort und/oder Bild aufzuzeichnen. Im Vorfeld sollte daher überlegt werden, ob die Bereitstellung einer Aufzeichnung für Studierende, die während der Live-Sitzung nicht anwesend sein konnten, sinnvoll ist.

Erarbeitungsphase

1. Die Video-Präsenzlehre findet zu Beginn in einem gemeinsamen Video Meeting live statt.
2. Es bietet sich an, die Sitzung mit einer kurzen Advanced Organizer anhand einer Einführungspräsentation oder einer Mind-Map zu starten
3. Zur Vertiefung eines Themas können die Studierenden in Kleingruppen in einem breakout room miteinander kommunizieren. Den Arbeitsauftrag für die einzelnen Untergruppierungen stellen die Dozierenden vor oder während der Video-Präsenzlehre in die Seminargruppe ein. Innerhalb der Kleingruppen tauschen sich die Studierenden über ein Unterthema des vorab festgelegten Themengebietes aus und sammeln ihre Ergebnisse in einem Dokument (z.B. Mindmap, Podcast oder Präsentation).
4. Die Ergebnisse werden im Anschluss der Arbeitsphase entweder direkt über den "Präsentationsmodus" der Videoplattform ("Bildschirm teilen") vorgestellt, oder in einem Dateimanagement des Dozierenden zur späteren Einsicht durch die Studierenden abgelegt.

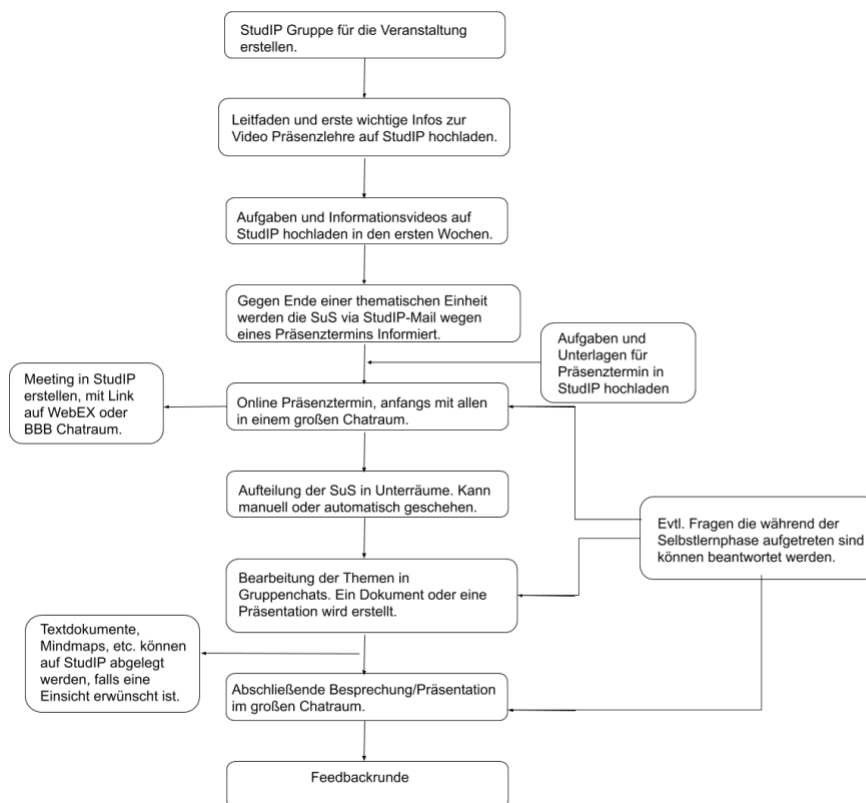
Sicherungsphase

1. Die Kleingruppen bestimmen jeweils einen Sprecher/eine Sprecherin und präsentieren der Gesamtgruppe ihre Ergebnisse. Nach Beendigung der Präsentationen können noch einzelne Fragen der anderen Teilnehmenden unter Moderation des Dozierenden geklärt werden.
2. Im Anschluss können durch den Dozierenden Verständnisfragen geklärt werden, in dem ein Online-Feedback-Tool zum Einsatz kommt. Bei StudIP besteht die Möglichkeit, diese Funktion in BigBlueButton direkt auszuführen. Ausführliche Informationen finden sich im Kapitel [Tools für Diskussionen, Feedback](#)

Reflektionsphase

1. In der abschließenden Reflektionsphase soll den Studierenden die Gelegenheit gegeben werden, das Gesamtthema für sich zusammenfassen zu können. Die Gruppen können hierbei z.B. eine Bewertung oder ein Abschlussstatement vorbereiten.
2. Hierzu können sich die Studierenden wieder in den breakout rooms zum Austausch und zur Diskussion treffen. Je nachdem, wie viele Teilnehmenden ein Seminar hat, kann mit dem Dozierenden ein gemeinsamer Austausch in der Gesamtgruppe stattfinden.

Ablaufdiagramm



Literatur

- Kaufmann, Claudia: «Voller Bildschirm, voller Hörsaal»: Wie Digitalisierung die Präsenzlehre beflügelt (22.02.18), https://www.uniaktuell.unibe.ch/2018/voller_bildschirm_voller_hoersaal_wie_digitalisierung_die_praesenzlehre_befluegelt/index_ger.html (Stand: 01.04.20).
- Fachhochschule Potsdam: Einsatz von Video in der Lehre („o.J.“), <https://www.fh-potsdam.de/lehren/digitale-lehre/best-practice/aufzeichnen/einsatz-von-video/> (Stand: 01.04.20).
- Neuburg, C. / Niebuhr, M.: Didaktische Handreichung zur Gestaltung eines Blended-Learning-Kurses („o.J.“), <https://www.wb.uni-freiburg.de/inhalte/pdfs/oh-projekt/resiliente-technische-systeme/didaktische-handreichung-zur-gestaltung> (Stand: 01.04.20).

2. Vorgehensweise für eine reduzierte Online Wochenplanarbeit

In den folgenden Ausführungen wird eine zumindest in technischer Hinsicht besonders niedrighschwellige Variante der Online-Lehre vorgestellt, um bestehende Seminarabläufe ohne größere technische Risiken in die Online-Lehre übertragen zu können. Dabei werden die wöchentlichen, gemeinsamen Erarbeitungsphasen eines Präsenzseminars durch eigenverantwortliche Arbeitsphasen und eine vorwiegend individuelle Rückmeldung ersetzt.

Den Studierenden werden in Bezug auf ihr individuelles Zeitmanagement und ihre Selbstorganisation große Freiheiten eingeräumt. Dies erfordert eine hohe Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Studierenden. Sie können die unterschiedlichen Aufgaben und Texte in selbstgewählter zeitlicher Abfolge und Reihenfolge bearbeiten. Das hilft dabei den individuellen Lernstil auszubilden und im eigenen Lerntempo vorzugehen. (Vgl. Methodenpool der Uni Köln: http://methodenpool.uni-koeln.de/wochenplan/wochenplan_begruendung.html)

Erster Schritt: Vorbereitung

Die Dozierenden laden in regelmäßigen Abständen (z.B. jede Woche) Materialien mit Aufgabenstellungen mit Abgabedatum (z.B. als pdf-Datei) hoch. Hier können auch Videos bereitgestellt oder Links zu Webseiten angeboten werden, anhand derer sich die Studierenden Inhalte erarbeiten. Es empfiehlt sich, für jede Themeneinheit einen eigenen Ordner anzulegen und diesen mit dem Datum zu versehen oder die Ordner durchgehend zu nummerieren.

Des Weiteren kann die Beschreibungsfunktion, welche während des Uploads einer Datei automatisch geöffnet wird, dazu genutzt werden, die Aufgabenstellung direkt mit dem Dokument zu koppeln. Im Sinne der Wochenplanarbeit können optionale Aufgaben gestellt werden, von denen sich die Studierenden je nach eigenen Interessen ein vorgegebene Anzahl für ihre Bearbeitung aussuchen können. Um sicherzustellen, dass Kerninhalte von allen bearbeitet werden, sind diese als verpflichtend zu kennzeichnen.

Vorbereitend kann in jedem Themenordner auch ein Unterordner erstellt werden, in dem Studierende ihre individuellen Produkte (Texte, Bilder, Videos, Mindmaps...) hochladen können. Sinnvoll kann es sein, diese "Lösungsordner" so anzulegen, dass sie den Studierenden nur den Upload der eigenen, nicht aber den Download fremder Lösungen erlauben. In Stud.IP erfolgt dies durch die Option "Ordner für Hausarbeiten".

Zweiter Schritt: Bearbeitung

Die Studierenden bearbeiten die gestellten Aufgaben in Einzelarbeit und laden ihre Ergebnisse im vorgegebenen Mindestumfang bis zum Upload des nächsten PDFs in den entsprechenden Hausarbeitenordner hoch. Sie bezeichnen ihre Lösungsdatei alle einheitlich mit ihrem Namen und der Aufgabennummer. Alternativ können auch Studierende kooperativ die Aufgaben lösen. Hierzu muss dann eine entsprechende Gruppeneinteilung vorgenommen werden. In StudIP kann die Einteilung in Gruppen unter dem Reiter "Teilnehmende" erfolgen. Hier kann eine entsprechende Anzahl an Gruppen mit beschränkter Teilnehmerzahl

vorbereitet werden, in die sich die Studierenden selbst eintragen können. Die Zusammenarbeit der Studierenden kann z.B. über Video-Chat erfolgen (BBB oder Rocket.Chat).

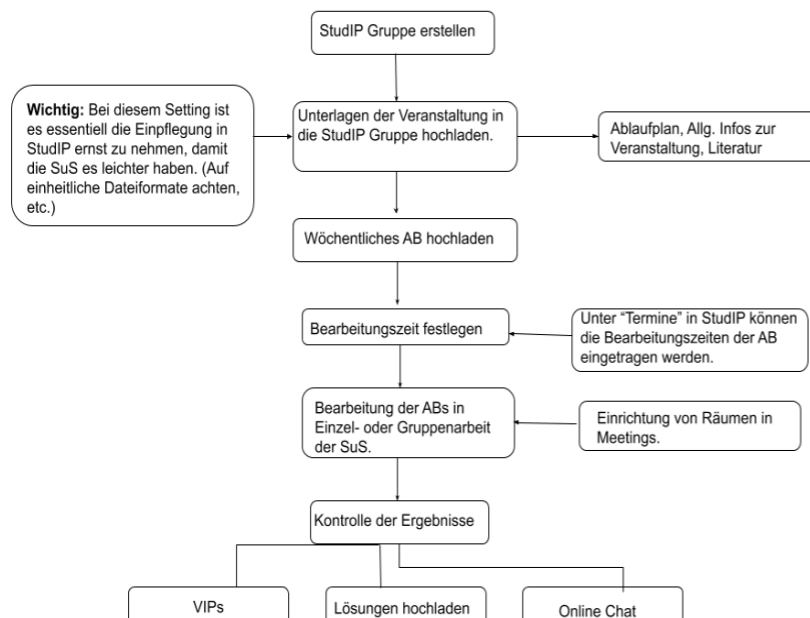
Dritter Schritt: Rückmeldung

Die Dozierenden überprüfen die Produkte der Studierenden und können so individuell Rückmeldung über die Arbeiten geben. Bei großen Veranstaltungen wird dies schnell unökonomisch. Hier kann die Rückmeldung durch Peer-Evaluation erfolgen. In diesem Fall müssen die Studierenden Zugriff auf die jeweiligen Lösungen der Kommilitonen haben, der Lösungsordner darf in diesem Fall also nicht als "Ordner für Hausarbeiten" angelegt werden. Für die Zuweisung der zu bewertenden Personen ist es hilfreich, die Gruppen in StudIP mit Nummern zu benennen. Es liegt im Ermessen der Dozierenden, Rückmeldungen nicht individuell, sondern pauschal zu geben.

Modifikationen

Anstelle der Produkte kann der Lernerfolg auch über die Teilnahme an Online-Evaluationen sichergestellt werden.

Ablaufdiagramm



3. Flipped Classroom mit Online-Präsenzphasen

Flipped Classroom (auch Umgedrehter Unterricht bzw. Inverted Classroom) bezeichnet ein pädagogisches Modell des Blended-Learnings (Mischung von E-Learning und Präsenzlehre). Dieses Modell versucht, die traditionelle Kombination von Vorlesungen gefolgt von Hausaufgaben oder häuslichen Übungen gezielt umzukehren, ersetzt also den Lehrer-zentrierten Ansatz durch einen eher Lernenden-zentrierten Ansatz.

Die allgemeine Idee des Flipped Classroom besteht darin, dass die Lernenden sich im Voraus eigenständig auf den Unterricht vorbereiten, indem sie sich Inhalte zu Hause erarbeiten mithilfe kurzer vorab aufgezeichneter Videos. Durch diese neue Rhythmisierung kann die Zeit in der Lehrveranstaltung effektiver für die aktive Teilnahme durch Übungen, Projektarbeit, Diskussionen usw. genutzt werden. Dabei muss gut geprüft werden, wann ein Input durch den Vortragenden in der Präsenzphase durch ein Video ersetzt werden kann. Ziel ist es, den Wissensinput durch frontale Instruktion größtenteils aus der Präsenzphase herauszuverlagern. Damit wird möglichst viel Raum für eine tiefere und komplexere Durchdringung des Lernstoffes geschaffen.

Die Flipped Classroom-Methode darf sich aber nicht auf "Video schauen" und eine anschließenden Fragerunde beschränken (vgl. Videotutorial). Benötigt wird ein konsistentes System aus Wissensvermittlung, Lernzielkontrollen und vertiefenden/weiterführenden Aufgaben.

Ausführliche Informationen finden sich im Kapitel [Flipped Classroom](#)

Exemplarisches Vorgehen / Leitfaden:

Schritt 1: Vorbereitungsphase

1. Bekanntgabe der Ziele mit den Teilnehmenden: Welcher Wissenszuwachs ist angestrebt und woran zeigt sich dieser Zuwachs? (an der PHKA bieten sich hierfür die StudIP-Funktionen "Informationen", "Ankündigungen" oder das Forum selbst an)
2. Zu jedem Themenfeld bzw. zu jedem inhaltlich abgeschlossenen Themenkomplex werden Videos von max. 10 Minuten auf die Lernplattform gestellt. Die Anzahl der Videos liegt im Ermessen des Vortragenden.

Schritt 2: Lernzielkontrolle und Fragestellung

1. Zu jedem Video sollte ein Multiple Choice-Quiz zur Lernzielkontrolle angeboten werden (z.B. via der StudIP-Funktion "Vips") sowie eine Möglichkeit für Feedback an den Lehrenden.
2. Optional: Die Lernenden fassen hinterher das Themenfeld mit der WSQ-Methode (Watch, Summarize, Questions) schriftlich zusammen, z.B. in einem begleitenden Forum oder in einem cloudbasierten Dateiverwaltungstool wie bwSync&Share/Google Drive). Hier formulieren die Lernenden auch ihre Fragen.

Schritt 3: Offene Fragen klären

Mit einem Videokonferenzsystem (z.B. BBB oder Rocket.chat) werden die Fragen der Studierenden live besprochen. In BBB besteht dabei die Möglichkeit, Gruppenräume, sogenannte breakout rooms, zu nutzen. Anschließend teilen Gruppensprecher und Gruppensprecherinnen die wichtigsten Antworten mit der Gesamtgruppe und klären noch offene Fragen mit dem Dozierenden.

Schritt 4: Vertiefende Auseinandersetzung oder Übung

Der/Die Dozierende stellt eine umfassendere Aufgabe, die nur auf Basis des neu erworbenen Wissens beantwortet werden kann. Die Ziele und Lernprodukte müssen dazu konkret beschrieben werden. Auch muss ausgehandelt werden, welche Präsentationsform hierfür zu wählen ist, z.B. eine gemeinsame Powerpoint-Präsentation.

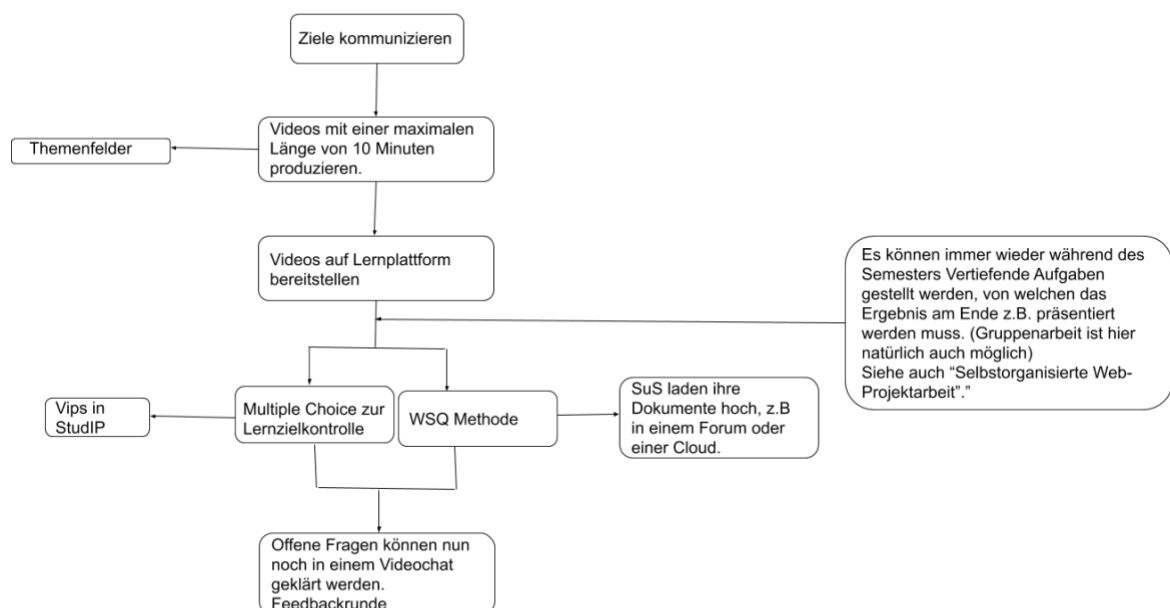
Schritt 5: Reflexion und Nachbereitung

1. Vorstellung und Besprechung der Ergebnisse (z.B. in einer Videokonferenz)
2. Es können sich Formen der formativen oder summativen Leistungsbewertung anschließen. Z.B. können Studierende einen Reflexionsprotokoll anfertigen und bei der Lehrkraft zur Bewertung einreichen.

Anmerkungen:

Schritt 4 und 5 kann beliebig häufig wiederholt werden, um weitere Fragestellungen zu klären.

Ablaufdiagramm



4. Selbstorganisierte Online-Projektarbeit mit Online-Präsenzphasen

Im Folgenden wird eine exemplarische Durchführung einer Online-Projektarbeit vorgestellt. Neben dem empfohlenen Vorgehen und den festgelegten Tools werden außerdem Handlungsalternativen und weitere Ideen für die Umsetzung dargestellt.

Eine Online-Projektarbeit stellt im Speziellen die Aspekte der Entwicklung, der Aktivierung und den Ausbau studentischer Kompetenzentwicklung in den Vordergrund. Gleichzeitig werden Bereiche wie Selbstorganisation, Zeitmanagement, (digitale) Kommunikation, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und ergebnisorientiertes Handeln anhand eines forschend-entdeckendes Ansatzes gefördert (vgl. Hager 2019). Den Studierenden wird dadurch ermöglicht, ihr eigenes Arbeiten und ihre eigene Planung kritisch zu prüfen. Sie werden in die Lage versetzt, ihr eigenes methodisches Vorgehen systematisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu revidieren. Aufgrund dieser Erfahrung können Studierende Rückschlüsse auf ihre Lehrerprofessionalität und Erkenntnisse für ihren eigenen Unterricht gewinnen.

Die Studierenden arbeiten je nach Seminargröße, Thema oder Ausrichtung des Seminars alleine oder in einer Gruppe. Studierende wählen ein Thema aus, das sie selbstständig erarbeiten und am Ende der Projektphase das Lernprodukt präsentieren. Die webbasierte Projektarbeit beschreibt, wie Recherche (unterstützt durch Material der Dozierenden), die Kommunikation innerhalb der Gruppe oder zu den Dozierenden, die Produktpräsentation sowie die Evaluation der Projektarbeit vollständig online stattfinden kann (vgl. Brehme 1998).

Die Aufgaben der Dozierenden beziehen sich hauptsächlich darauf, Studierende zu beraten und eine kritische Reflexion und Unterstützung durch passende Materialien oder Literatur für die einzelnen Studierenden oder Gruppen bereitzustellen. Die Dozierenden werden zum Begleiter, Moderator und Organisator (vgl. Brehme 1998).

Die webbasierte Projektarbeit sieht folgende Phasen vor:

1. **Projektdefinition:** Definition des Projektes durch Klärung des formalen, zeitlichen, organisatorischen und fachwissenschaftlichen Rahmens
2. **Projektplanung:** Planung des Projektes durch Themen- und eventuell Gruppenbildung
3. **Projektdurchführung:** Durchführung anhand von Selbstorganisation und selbstständigem Arbeiten der Studierenden sowie unterstützendes Eingreifen der Dozierenden
4. **Projektabschluss** durch Ergebnispräsentation, Bewertung und Evaluation

Leitfaden/Exemplarisches Vorgehen

1. Projektdefinition

Die Dozierenden erstellen im Rahmen der Planungsphase eine Übersicht zur Organisation, die folgende Punkte beinhaltet:

- Lernziele
- Erwartungshorizont
- geplantes methodisches Vorgehen

- angestrebte Modulleistung
- Möglichkeit einer Modulprüfung (dazu ggf. notwendige Literatur)

Diese Übersicht wird als PDF auf Stud.IP hochgeladen, damit alle Teilnehmenden des Kurses darauf Zugriff haben.

Daneben erstellen die Dozierenden zusätzlich Handouts und Literaturlisten zur Einführung in das Themenfeld des Seminars, um grundlegende Wissensinhalte als Basis für die Teilnahme am Seminar und der Durchführung eigener Projekte bereitzustellen. Diese inhaltliche Übersicht wird ebenfalls als PDF auf Stud.IP hochgeladen. Alternativ können hierfür Lernvideos erstellt werden.

Tipps: Die Dozierenden sollten folgende Leitfragen in ihrer Planung berücksichtigen:

- Welche Inhalte werden vorgegeben (siehe Handout)?
- Welche Inhalte müssen von Studierenden zusätzlich selbst erarbeitet werden?
- Wie viel Zeit muss für gemeinsame Kommunikation/Austausch/Diskussion im Plenum eingeplant werden?
- Welcher Bearbeitungszeitraum (Zeitraumen) soll vorgegeben werden?

Um diese Grundlagen sicherzustellen, werden diese Inhalte durch ein Quiz online abgefragt. Die Dozierenden erhalten dadurch Einsicht, ob die Studierenden die Inhalte verstanden haben und wiedergeben können. Ziel ist es, eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen, auf die dann aufgebaut werden kann. Ein solches Quiz wird mit der Stud.IP-Funktion Vips angelegt.

2. Projektplanung

- 1) **Gruppenbildung:** Ist die Durchführung der Projektarbeit in Gruppen vorgesehen, sollten diese bereits vor der ersten Online-Präsenzveranstaltung gebildet werden. Dieser Aspekt muss in der Zeitplanung berücksichtigt werden. Das Ziel ist hier, die Zeit für Organisatorisches einzusparen und diese der Themenrecherche zukommen zu lassen.

Tipps zur Online-Gruppenfindung themenbasiert über Foren (Stud.IP wiki):

- Studierende tragen sich in vorgegebene Themen ein
 - Studierende tragen erst Themen ein, müssen sich dann bis zu einem bestimmten Datum einer Gruppe angeschlossen haben
- 2) **Strukturierung und Planung der Projekte:** Die Studierenden müssen eine Projektplanung und/oder Gliederung des Themas - auch auf Grundlage selbstständiger Literaturrecherche im Internet - anfertigen und in Absprache mit der Lehrkraft die Vorgehensweise genehmigen lassen. Die Konzepte werden dann in einem Forum innerhalb einer Lernplattform (z.B. Forum auf Stud.IP) eingestellt und müssen von den Kommilitonen und Kommilitoninnen kritisch kommentiert werden (evtl. Kommentarpflicht).
 - 3) **Treffen im Plenum:** Das erste Treffen (Online-Präsenz / Live) sollte über einen Videochat erfolgen (z.B. über Big Blue Button oder Rocket.chat). Hier verweisen die

Dozierenden nochmals kurz auf die formalen und inhaltlichen Übersichts-Handouts sowie auf das Vorgehen der Projektarbeit. Nach dieser Einführung folgt die Vorstellung der erarbeiteten Konzepte.

- 4) **Produkt:** Welches Produkt im Laufe des Projektes entsteht, hängt vom Fach/Thema/von der individuellen Gruppe ab. Digitale Lernprodukte können z.B. eine Videodoku, eine Webseite, ein Animationsfilm, ein Infoplatat, eine Lernumgebung für Schüler und Schülerinnen (z.B. Webquest) oder eine beliebig andere Form von Digital Storytelling (z.B. Webcomic) etc. sein. Trotz allem können "klassische" Produkte wie ein Portfolio (z.B. in Kunst) "händisch" angefertigt werden. Man müsste in Bezug auf die Präsentation jedoch eine digitalisierte Präsentation dieses Portfolios (z.B. durch Einscannen) berücksichtigen.

3. Projektdurchführung

Die eigentliche Projektarbeit erfolgt durch die Selbstorganisation der Studierenden bzw. durch die Umsetzung der Projektplanung/-gliederung.

- 1) **Regelmäßige Kommunikation:** Die Dozierenden bieten wöchentliche Online-Sprechstunden über einen Videochat (z.B. Big Blue Button, Rocket.chat oder WebEx) an. Diese dienen der Beratung, Reflexion und Steuerung. Es wird festgelegt, dass jede Gruppe (oder bei Einzelarbeit: Teilnehmender) mindestens zwei Termine wahrnehmen muss. Als weiteres Steuerungsinstrument sollte eine Wochenplanung der Studierenden eingefordert werden, um das Zeitmanagement im Blick zu behalten. Dieser Wochenplanung sollte ins Forum über Stud.IP eingestellt werden.
- 2) **Spontane Kommunikation:** Dringende (persönliche) Fragen oder Probleme sollten über Rocket.chat kommuniziert werden. Dringende Fragen, die die Gesamtgruppe betreffen, sollten über einen Kanal in Rocket.chat geklärt werden.

Tipp: Bei einer Projektarbeit mit Gruppen: Wie sich die Gruppen treffen oder welche Plattformen sie nutzen, sollte den Studierenden offengelassen werden. Ihnen werden jedoch Tools hierzu angeboten (an der PHKA sind dies z.Zt. WebEx, BBB oder Zoom).

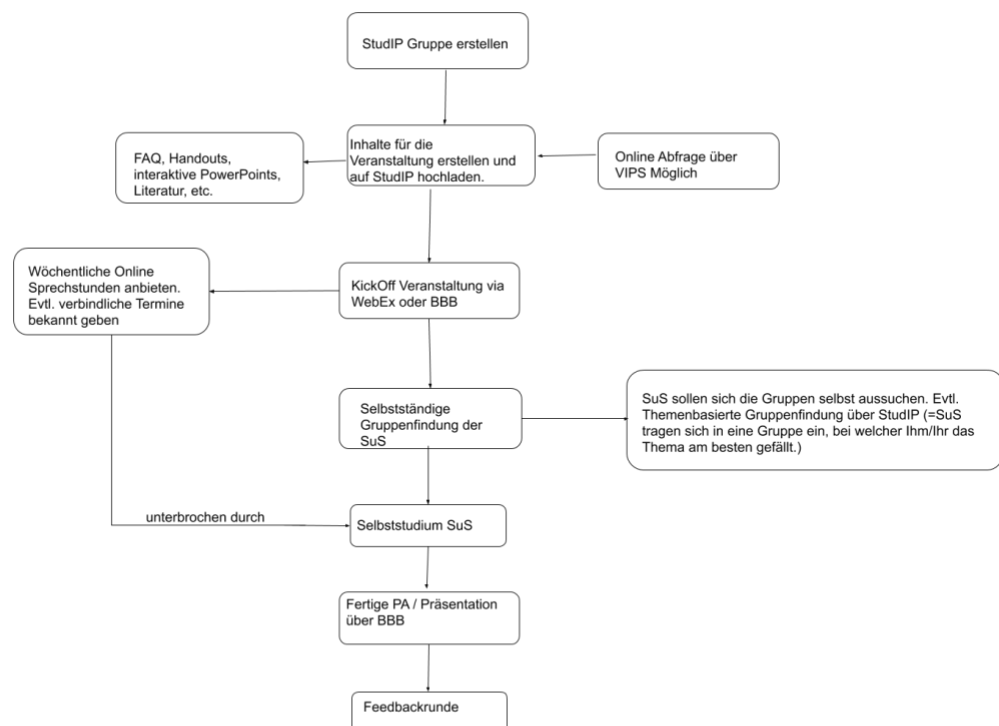
4. Projektabschluss

Der Projektabschluss beinhaltet die einzelnen Schritte, Ergebnispräsentation, Würdigung und Bewertung sowie Evaluation.

- 1) **Präsentation** Die Ergebnispräsentation erfolgt durch eine Präsentation der Produkte über BBB. Die Dozierenden können einen Teilnehmer oder eine Teilnehmerin aus der Gruppe als "Präsentator" auswählen, damit diese/r seinen Bildschirm teilen und das Produkt vorstellen kann. Die zeitliche Planung der Präsentation hängt von der Seminargröße ab und müsste in Phase 1 berücksichtigt werden.

- 2) **Reflexion:** Der zweite Schritt der Abschlussphase berücksichtigt eine Reflexion/Evaluation. Bevor es eine abschließende „Sitzung“ über Big Blue Button gibt, sollten die Dozierenden eine Umfrage über Stud.IP anlegen, in der das Vorgehen des Projektes reflektiert wird: Was kann am Vorgehen positiv verändert werden? Wie reflektierten die Studierenden ihr eigenes Arbeiten?
- 3) **Abschluss:** In einer abschließenden “Sitzung” über BBB werden die Umfrage und die Projektarbeit im Allgemeinen besprochen und reflektiert.

Ablaufdiagramm



Literatur

Bremer, Claudia (1998): Gruppenbasiertes vernetztes Lernen im Internet: Design einer virtuellen Hochschulveranstaltung. Online: <https://d-nb.info/1143601521/34> [06.04.2020]

Hager, Karl-Heinz (2019): Kompetenzentwicklung Studierender mittels e-Learning und Projektarbeit!. Online: <https://blog.hwr-berlin.de/elerner/kompetenzentwicklung-studierender-mittels-e-learning-und-projektarbeit/> [06.04.2020]

B Methodische Kleinformen

In diesem Abschnitt werden methodische Kleinformen für die Integration in die Online-Lehre beschrieben.

Die methodischen Kleinformen folgen dabei immer demselben Muster:

1. Problemstellung
2. Zielsetzung
3. Beschreibung
4. Didaktische Relevanz
5. Methodische Umsetzung als Step-by-Step-Anleitung mit Tools
6. Kommentar (Vorteile/Nachteile/Tipps/Modifikationen etc.)

1. Authentische Aufgabe

Problemstellung

Diese Methode eignet sich, um eine problemorientierte, kooperative Zusammenarbeit zu gewährleisten. *Wie kann man problemorientiertes und kooperatives Arbeiten online umsetzen?*

Zielsetzung

Das Ziel dieser Methode liegt darin, eine simulierte, aber authentische (Lern-)Situation zu schaffen, die problemorientiert von den Studierenden zu lösen ist. Die flexible Lösungsfindung unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren steht genauso im Vordergrund wie Kommunikation unter den Studierenden als Schlüssel zur Problemlösung (vgl. Neuburg/Niebuhr, o.Z.: 49).

Beschreibung

Die Dozierenden konstruieren ein Lernszenario, das von den Studierenden kooperativ zu lösen ist. Das Lernszenario sollte im Sinne einer authentischen Aufgabe praxisorientiert und motivierend gestaltet sein. Es braucht zusätzlich zu dieser konkreten Situation die Entwicklung verschiedener Kontexte, Begleitumstände und Perspektiven sowie instruktionale und anleitende Unterstützung durch die Dozierenden. Es sollte bei der Erstellung der Aufgabe darauf geachtet werden, dass verschiedene Lösungswege möglich sind (vgl. ebd.).

Alle notwendigen Informationen, die die Studierenden brauchen, um diese Aufgabe zu lösen, sind in einer Geschichte wiederzufinden. Die Studierenden sollen auf Grundlage dessen situationsorientiert und selbstständig Informationen auf ihren Wert für eine potentielle Problemlösung überprüfen, um letztlich Lösungswege zu entwickeln (vgl. ebd.).

Die authentische Aufgabe kann innerhalb einer Online-Sitzung bearbeitet werden.

Didaktische Relevanz

Die Bearbeitung authentischer Aufgaben dient der Weiterentwicklung der eigenen Lehrerprofessionalität anhand des Aufbaus handlungsorientierten Erfahrungswissens. Die Studierenden müssen sich nicht nur mit vorgegebenen Szenarien und Einflussfaktoren kritisch auseinandersetzen, sondern werden auch in die Lage versetzt, eigene Lösungswege strukturiert aufzubauen und diese im regelmäßigen Austausch mit anderen Studierenden zu überprüfen (vgl. Häfele/Maier-Häfele, 2004: 156).

Diese Methode kann mit der schulischen Unterrichtsmethode "Mystery" verglichen werden, wodurch Studierende diese Methode reflektieren können. Durch eine abschließende Bewertungsphase sollten sie nicht nur angeleitet werden, ihr eigenes Vorgehen zu reflektieren und zu beurteilen, sie sollten dazu geführt werden, künftiges Lehrer-SchülerInnen-Verhalten vorauszusagen. Sie können dabei für potentielle "Stolpersteine" für Schüler und Schülerinnen sensibilisiert werden.

Methodische Umsetzung

1. Dozierende erstellen eine authentische Problemaufgabe, die während einer Online-Präsenz-Veranstaltung gemeinsam bearbeitet werden soll. Diese Aufgabe wird vor dieser Sitzung auf Stud.IP als PDF eingestellt.

Die folgenden Schritte betreffen die Online-Präsenz-Veranstaltung (z.B. über Big Blue Button)

2. Die Dozierenden geben eine kurze Einführung in die Sitzung und weisen dabei auf die vorab eingestellte Aufgabe hin. Die Lernsituation sollte währenddessen für alle Teilnehmenden sichtbar sein (Folie/PDF wird präsentiert). Verständnisfragen sollten bereits hier geklärt werden.
3. Die Dozierenden teilen dann die Teilnehmenden in zwei Gruppen auf und weisen ihnen jeweils einen Breakout-Room zu.
4. In diesen Breakout-Rooms werden die Problemszenarien selbstständig und kooperativ gelöst. Diese Phase wird selbstgesteuert von den Studierenden bewältigt. Die jeweiligen Lösungswege sollten schriftlich festgehalten werden, damit diese später geteilt werden können.

Die Dozierenden stehen für Fragen zur Verfügung.

5. Nach den Gruppenarbeiten findet sich die gesamte Gruppe wieder zusammen. Erneut wird die Aufgabe visualisiert. Nun werden die verschiedenen Lösungswege präsentiert und diskutiert. Die Diskussionsbeiträge werden verschriftlicht (entweder durch die Dozierenden, einen Tutor/einer Tutorin oder einen zuvor ausgewählten Teilnehmer/eine zuvor ausgewählte Teilnehmern) und später als PDF auf Stud.IP gestellt.
6. Abschließend werden die jeweiligen Vorgehensweisen im Hinblick auf die Bearbeitung zukünftiger authentischer Aufgaben reflektiert.

Folgende Aspekte sollten bei der Konstruktion der Aufgabe beachtet werden:

- die Textaufgabe sollte so konstruiert sein, dass die Frage- oder Problemstellung in die Geschichte integriert ist

- in die Geschichte sollten neben zahlreichen relevanten Informationen auch irrelevante Informationen eingebettet sein. Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt, Informationen zu filtern und zu beurteilen
- die wichtigen Einflussfaktoren sollten von den Studierenden selbstständig erörtert werden können (keine explizite Nennung)
- das/die dargestellte Problem/Thema/Fragestellung kann in verschiedenen Kontexten Situationen auftreten (vgl. Neuburg/Niebuhr, o.Z.: 49).

2. Gemeinsam Texte bearbeiten

Problemstellung

Diese Methode eignet sich, um Texte zu bearbeiten und im Rahmen einer Online-Präsenzveranstaltung zu diskutieren.

Zielsetzung

Das Ziel dieser Arbeitsweise zeigt sich in der intensiven Auseinandersetzung und Reflexion des Lehr-/Lernstoffes anhand der gemeinsamen Bearbeitung von Texten. Die Studierenden zeigen textbezogene Reflexionskompetenz, indem sie Rückmeldung über die Inhalte der Texte geben (vgl. Häfele/Maier-Häfele, 2004: 167).

Beschreibung

Diese Methode dient primär der Aufarbeitung, Analyse oder Interpretation schriftlicher Texte, um theoretische Grundlagen zu schaffen und zu vertiefen. Die eigentliche Arbeitsphase der Methode wird daher durch selbstständige Einzelarbeit der Studierenden realisiert und kann in einem Zeitrahmen von ein bis zwei Wochen durchgeführt werden. Wie viele Texte ausgewählt werden, hängt von der Anzahl der Teilnehmenden und der Zielsetzung der Dozierenden ab.

Falls nur ein oder zwei Texte für die Gruppe gewählt werden, sollten die Aufgaben, die unter *methodische Umsetzung* zu finden sind, von den Studierenden im Forum hochgeladen werden, damit Kommilitonen und Kommilitoninnen diese kommentieren können. Das sollte vor der Online-Präsenz-Veranstaltung geschehen.

Didaktische Relevanz

Durch diese intensive Textarbeit werden die zentralen Inhalte vertiefend wahrgenommen. Deshalb bietet sich diese Methode auch für eine Prüfungsvorbereitung an. Die Studierenden erleben sich außerdem durch die selbstständige Bearbeitung und die ausführliche Textbearbeitung als Experte oder Expertin für den jeweiligen Lerninhalt (vgl. ebd.). Darüber hinaus werden die Studierenden in ihrer Selbstständigkeit, in der Anwendung von Lesestrategien sowie in Zeit- und Selbstmanagement gefördert.

Methodische Umsetzung

1. Die Dozierenden stellen die Texte und die Aufgabenstellung auf Stup.IP ein und informieren die Teilnehmenden über das Vorgehen und den zeitlichen Rahmen (über xy oder per E-Mail)

Die Aufgabenstellung beinhaltet:

- Inhalte des Textes zusammenfassen (maximal 1 Seite)
- 5 Anmerkungen mit weiterführenden Links erstellen (als weiterführende Recherche)
- 5 Fragen zum Text entwickeln (und beantworten)
- 3 Aspekte/Thesen wählen, mit denen man einverstanden ist (+ Begründung)
- 3 Aspekte/Thesen wählen, mit denen man nicht einverstanden ist (+ Begründung)

2. Die Studierenden erarbeiten die Texte selbstständig nach den Vorgaben.

3. Je nach Gruppengröße und Textanzahl werden die Ergebnisse ins Forum gestellt. Die Studierenden kommentieren die Beiträge.
4. In einer Online-Präsenz-Veranstaltung werden die Inhalte präsentiert, diskutiert und reflektiert.
5. Die Ergebnisse der Textbearbeitung und der Diskussion werden auf Stud.IP von den Studierenden hochgeladen.

Kommentar

- **Anzahl an Texten festlegen**
 - Jede/r Studierende hat *einen* Text zu bearbeiten. Dadurch wird eine intensive Diskussion über diesen Text ermöglicht.
 - Für die Gesamtgruppe werden *zwei* Texte gewählt. Dadurch können konträre Ansichten dargelegt werden, gegenübergestellt werden (bspw. zwei verschiedene Ansichten).
 - Für die Gesamtgruppe werden *mehrere* Texte gewählt. Dadurch wird multiperspektiv gearbeitet und es werden viele Lerninhalte in einem kurzen Zeitrahmen bearbeitet.
- **Tipp:** Wenn die Studierende ihre Inhalte ins Forum posten, können diese auch von den Dozierenden eingesehen und kommentiert werden. Dadurch erhält man Einsicht, was die Studierenden bei der Textbearbeitung besonders wichtig fanden. Auf diese Aspekte kann man während der Online-Präsenzveranstaltung besser eingehen.
- **Tipp:** Bei Bedarf kann auf die Kommentare der Studierende so reagiert werden, dass zusätzliches Material/andere Beispiele/weiterführende Texte von den Dozierenden ausgesucht und bereitgestellt werden.
- **Modifikation:** Zusätzlich zur Textarbeit, bilden die Studierenden Gruppen, tauschen sich aus und erstellen ein gemeinsames Produkt (Mindmap, kl. Essay, Zeitungsartikel, Radiotext, Schulbuchtext,...) zu diesem Text. Dieses Produkt stellen sie dann im Online-Seminar vor.

3. Lexika und Glossare erstellen

Problemstellung

Diese asynchrone Methode dient dazu, dass sich Studierende Wissensinhalte selbst aneignen und diese für sich und andere aufbereiten.

Zielsetzung

Diese Methode zielt darauf ab, dass die Studierenden anhand eigener Formulierungen und auf Grundlage einer intensiven Recherche einen Lexikon- oder Glossarbeitrag ausarbeiten. Die Studierenden werden dazu befähigt, in Einzelarbeit eigene Definitionen zu erstellen statt mit vorgegebenen zu arbeiten (vgl. Neuburg/Niebuhr, o.Z.: 42). Dafür müssen sich die Studierenden aktiv mit dem jeweiligen Inhalt auseinandersetzen und auf eine adäquate Wortwahl achten. Dadurch erweitern sie gleichzeitig ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben (vgl. Häfele/Maier-Häfele, 2004: 178).

Beschreibung

Die erarbeiteten Beiträge werden zunächst von den Kommilitonen und Kommilitoninnen kommentiert, von Tutoren und Tutorinnen oder Dozierenden überprüft und schließlich zu einem Lexikon oder Glossar zusammengeführt. Diese Methode kann sich über den gesamten Zeitraum eines Seminars erstrecken (vgl. Häfele/Maier-Häfele, 2004: 178).

Das fertige Lexikon oder Glossar kann letztendlich für eine mögliche Prüfungsvorbereitung dienen.

Didaktische Relevanz

Die Studierenden werden durch die Formulierung eigener Lexikon- oder Glossarbeiträge dazu angestoßen, selbst-researchiertes Wissen adressatenorientiert, aber wissenschaftlich zu formulieren. Durch das Kommentieren der anderen Beiträge setzen sich die Studierenden außerdem intensiv mit multiplen Lerninhalten auseinander und überprüfen so die eigene Sprache und die Sprache der Kommilitonen und Kommilitoninnen auf Verständlichkeit und Richtigkeit. Aufgrund des sozialen Austausches (anhand der Kommentierung) wird das Erlernete besser und effizienter vernetzt sowie "kontextgebunden verankert" (Neuburg/Niebuhr, o.Z.: 42). Durch diese Erfahrung werden sie darin bestärkt, die eigene Lehrprofessionalität auszubauen.

Methodische Umsetzung

1. Die Dozierenden setzen den organisatorischen Rahmen. Sie erstellen einen Zeitplan, der die zentralen Zeitpunkte beinhaltet, zu denen die Beiträge fertig sein müssen, in welchem Zeitrahmen kommentiert werden kann und wann die Beiträge zusammengefasst werden.

Die Dozierenden sollten außerdem eine Wortliste vorbereiten.

Je nach Gruppengröße entscheiden die Dozierenden, wie viele Beiträge pro Teilnehmenden erstellt werden sollen. Die Dozierenden sollten außerdem zur Orientierung einen Erwartungshorizont und Beispiele für gelungene Beiträge auf Stud.IP hochladen.

2. Die Dozierenden eröffnen im Forum einen neuen Thread "Seminarlexikon". Hier können im vierten Schritt die einzelnen Beiträge von den Studierenden eingestellt werden.
3. Die Studierenden werden angewiesen, auf Grundlage eigener Recherche, Lexikon- oder Glossarbeiträge zu erstellen.
4. Die Studierende posten ihre Definition gemäß dem Zeitplan ins Forum, in dem diese von den Kommilitonen und Kommilitoninnen kommentiert werden. In diesem Schritt überprüfen Tutoren und Tutorinnen oder Dozierenden die Beiträge auf Richtigkeit.
5. Die Beiträge werden als gemeinsames PDF zusammengefasst, das auf Stud.IP hochgeladen wird.

Kommentar

- Variante 1: Jede/r Teilnehmende erstellt nur einen Beitrag.
- Variante 2: Jede/r Teilnehmende erstellt mehrere Beiträge.
- Variante 3: Mehrere Themen werden mehreren Teilnehmenden zugewiesen, damit ein Thema mehrere Definitionsansätze erhält.
 - Sollte diese Variante gewählt werden, sodass zwei oder mehr konträre Ansätze entstehen, wird eine Online-Präsenz-Phase oder eine Online-Sprechstunden mit den Dozierenden benötigt, um die geeignetere Variante auszuwählen.

4. Kreisgespräch

Problemstellung

Diese Methode dient dazu, eine Diskussion während einer Online-Präsenzveranstaltung zu strukturieren und durchzuführen.

Zielsetzung

Durch die Methode des Kreisgesprächs gewinnt die Diskussion innerhalb einer Online-Vorlesung an Tiefe und Struktur und jede/r TeilnehmerIn kommt zu Wort (vgl. Häfele / Maier-Häfele 2008, 176f.).

Beschreibung

Innerhalb einer Online-Konferenz mit vielen Teilnehmenden kann es teilweise unübersichtlich werden. Dazu kommt, dass einige Studierende mehr Wortbeiträge als andere leisten, den Austausch eventuell sogar dominieren.

Anhand der Arbeitsweise „Kreisgespräch“ soll ein harmonischer Austausch beziehungsweise eine ausgeglichene Diskussion zwischen den Dozierenden und den Studierenden entstehen. Dabei wird von den Dozierenden innerhalb der Online-Konferenz festgelegt, in welcher Reihenfolge sich die Studierenden zu Wort melden. Während des Kreisgesprächs wird die vorab festgelegte Reihenfolge der Statements eingehalten (vgl. ebd.).

Didaktische Relevanz

Gerade für die ersten Stunden im Rahmen eines Online-Seminars bietet sich das Kreisgespräch an, da die Teilnehmenden mit Chats in Seminarsituationen noch nicht vertraut sind. Deswegen unterstützen sie konkrete Regeln, wie das Einbringen der Beiträge in Form eines festgelegten Ablaufs, enorm.

Methodische Umsetzung

1. Jede/r Dozent/in muss sich vorab überlegen, welches Setting sie/er für die Online-Präsenzphasen wählen möchte
2. Die Dozierenden geben den Termin des Treffens bekannt und laden ihre Studierenden über Stud.IP zu der Online-Konferenz ein.
3. An dem jeweiligen Termin „betritt“ der Dozierende zuerst den Chatraum, da in vielen Settings der/die erste eintretende Person Moderationsrechte erhält, welche den anderen verwehrt bleiben oder nur speziell vergeben werden können.
4. Die Dozierenden begrüßen ihre Studierenden und klären sie darüber auf, dass sie in unruhigen Momenten auf die Methode „Kreisgespräch“ zurückgreifen möchten. An dieser Stelle wird die Methode und ihre Anwendung erklärt. Natürlich ist es jedem Dozierenden freigestellt, wie er/sie die Reihenfolge der Diskussionsbeiträge gestaltet. Der Moderator beziehungsweise die Moderatorin kann sich auch immer wieder für Zusammenfassungen einschalten.
5. Durch die Anwendung des „Kreisgesprächs“ in einer wichtigen oder unruhigen Phase vermeiden die Dozierenden der Gefahr, Wortmeldungen zu übersehen oder Inhalte zu verlieren. Im Wechsel mit einem „normalen“ Gespräch gibt es Orientierung und Struktur für alle Teilnehmenden des Seminars (vgl. ebd.).

- Vorteile
 - Der große Vorteil dieser Methode ist die Strukturierung einer Online-Konferenz, wie die Video-Präsenzlehre.
 - Hinzu kommt, dass alle Studierenden in die Diskussionsrunde einbezogen werden und jeder den Beitrag der anderen durch Aufmerksamkeit würdigt.
 - Außerdem ist diese Methode flexibel einsetzbar. Wenn es zu keinen Überschneidungen der Redebeiträge kommt, muss sie nicht angewendet werden.
 - Darüber hinaus ist das Kreisgespräch schnell erklärt und benötigt keinerlei Vorarbeit und Materialien.
 - Auch der zeitliche Aspekt ist frei wählbar. Bei einer Gruppengröße von bis zu sieben Personen empfiehlt sich eine Stunde.
- Nachteil
 - Der Nachteil dieser Methode liegt in der kleinen Gruppengröße. Da sie für fünf bis sieben Personen empfohlen wird, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe aber Veranstaltungen mit bis zu 80 Teilnehmenden hat, kann die Methode bei solchen Gruppengrößen höchstens in Unter-Chaträumen umgesetzt werden.

5. Mind-Mapping

Problemstellung

Die Methode eignet sich dazu, online Lerngegenstände gemeinsam zu strukturieren und zu veranschaulichen.

Zielsetzung

Durch die Methode des Mind-Mapping können Einflussgrößen eines Themas gezielt gesammelt werden und es wird eine bessere Strukturierung des Lerngegenstands erreicht (vgl. Häfele / Maier-Häfele 2008, 186f.).

Beschreibung

Die Methode der Mind-Mapping lässt sich in viele Settings integrieren, da sie flexibel einsetzbar ist. Hauptsächlich kommt sie zu Beginn eines Themas zum Einsatz sowie zur inhaltlichen Arbeit während einer Einheit, um das Thema inhaltlich zu untergliedern.

Dabei kann sie gemeinsam innerhalb von Online-Konferenzen, in Gruppenarbeiten während der Projektarbeit oder in der Einzelarbeit zur Strukturierung von PDF-Dokumenten verwendet werden.

Didaktische Relevanz

Diese Methode eignet sich vor allem, um mit Studierenden ein Thema zu untergliedern, zu strukturieren und Inhaltsaspekte zu sammeln (vgl. ebd.). Dies bereitet den Studierenden oftmals Schwierigkeiten. Außerdem setzen sich die Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen adurch intensiv mit den Inhalten auseinander und erweitern ihr Wissen.

Methodische Umsetzung

Das Mind-Mapping wird als Methode der Online-Konferenz zugeordnet (vgl. ebd.). Für dieses Setting wird im Folgenden eine Step-by-Step-Anleitung erstellt, bei der auch immer wieder Aspekte für andere Setting-Formen aufgezeigt werden. Bevor sich Dozierende mit ihren Studierenden zum gemeinsamen Erstellen eines Online-Mind-Mapping treffen, sollten sie die Teilnehmenden in einer E-Mail oder Ankündigung in Stud.IP darüber informieren und Informationen einstellen, wie ein solches Tool angewendet wird. Dies erleichtert den eigentlichen Prozess der Erstellung, da die Studierenden sich vorab einlesen können und weniger Fragen aufkommen, welche die Präsenzzeit verkürzen.

1. Für die Online-Konferenz muss ein Online-Setting ausgewählt werden, in welchem gemeinsam gezeichnet werden kann. Dafür eignet sich BigBlueButton, da die Dozierenden eine leere Präsentationsfolie hochladen können, auf der mit den Studierenden eine Mind-Map erstellt wird.
2. Zunächst ist das Zeichnen nur den Dozierenden, also Präsentierenden vorbehalten. Am unteren Ende des Menüs kann jedoch ein Mehrbenutzermodus gestartet werden, wodurch sowohl Zuschauenden als auch Moderierenden das Bearbeitungsmenü freigegeben wird. Über denselben Weg kann der Mehrbenutzermodus auch beendet werden. Auf der rechten Seite der Präsentationsfläche findet sich ein Menü zur Bearbeitung der Präsentationsfolien. Mit den Werkzeugen, zum Beispiel "Freitexteingabe" und "freies Zeichnen mit

einem Stift“, welcher zusätzlich farblich und förmlich anpasst werden kann, können die Studierenden Inhalte zu der Mind-Map hinzufügen.

3. Bevor das Erstellen beginnt, muss mit den Studierenden vereinbart werden, welche Farben die Haupt- und Nebenäste haben, um Strukturierung zu erhalten.
4. Jetzt wird innerhalb eines Zeitraums von 30 bis 45 Minuten mit bis zu sieben Teilnehmenden die Mind-Map erstellt
5. Am Ende kann entweder die Dozentin oder der Dozent die Mind-Map kurz für alle zusammenfassen oder übergibt diese Aufgabe einem/r Studierenden.
6. Selbstverständlich können Mind-Maps auch in der Selbstlernzeit mit PDF-Dokumenten angewandt werden. Diese werden von den Studierenden allein und selbstständig erstellt und können in Hausaufgabenordnern auf Stud.IP von den Dozierenden eingesammelt und überprüft werden oder in offenen Ordnern allen zur Unterstützung bereitgestellt werden.

Die Methode des Mind-Mappings eignet sich auch für Projekte sich, um die einzelnen Inhalte des Projekts miteinander zu verknüpfen und dadurch das große Ganze zu erkennen (vgl. ebd).

Kommentar

- Vorteile
 - Der große Vorteil ist die flexible Verwendung innerhalb der einzelnen Settings.
 - Zudem ist die Methode den meisten Studierenden bereits vertraut.
- Nachteile
 - Für große Seminargruppen eignet sich die Methode nur in Untergruppen, da es ansonsten zu unübersichtlich und chaotisch wird.

6. Pressekonferenz

Problemstellung

Diese Methode dient dazu, Wissensinhalte kooperativ zu erarbeiten und zu präsentieren.

Zielsetzung

Ziele dieser Arbeitsweise sind Wiederholung des Gelernten und Wissensüberprüfung durch aus Studierenden zusammengesetzten Expertengruppen. Dabei wird das zentrale Thema des Seminars in verschiedene Unterthemen gegliedert, welche sich die Studierenden selbstständig zuteilen. Zu diesen Themen werden dann in einer "Pressekonferenz" Fragen beantwortet (vgl. Häfele / Maier-Häfele 2008, 196f.).

Beschreibung

Die Pressekonferenz ist eine hervorragende Möglichkeit, um Gelerntes zu wiederholen und offene Fragen zu klären. Dafür übernehmen einzelne Studierende für Unterthemen die Verantwortung und beantworten, in einer festgelegten Pressekonferenz, ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen offene Fragen und Verständnisprobleme aus jener Einheit (vgl. ebd.).

Didaktische Relevanz

Die Pressekonferenz als eine Form der Online-Lehre ermöglicht es den Studierenden, sich gegenseitig als Experten und Expertinnen anzusehen und die Verantwortung für Teile des Seminars zu übernehmen. Darüber hinaus festigen sich Inhalte besonders dann, wenn man sie anderen erklärt. Letztlich können sich die Teilnehmenden gegenseitig Feedback geben. Dies steigert die Lernmotivation.

Methodische Umsetzung

Die Methode der Pressekonferenz unterteilt sich in Vorbereitung und Durchführung.

a. Vorbereitung

1. Die Dozierenden geben zu Beginn des Seminars einen Überblick über die Themen, die sie im Seminar behandeln werden
2. Die Dozierenden eröffnen auf Stud.IP für jedes Thema ein eigenes Forum.
3. Durch eine E-Mail oder Ankündigung in der Stud.IP-Gruppe werden die Studierenden dazu aufgefordert, sich aussuchen, welchem Gebiet sie sich zuwenden möchten und selbstständig einzuteilen. Dabei empfiehlt es sich, dass immer zwei bis vier Studierende für ein Thema zuständig sind
4. Nachdem sich die Studierenden für ein Themengebiet entschieden haben, sollten sie sich für die anderen Themen zwei bis drei Fragen überlegen und diese in das jeweilige Forum einstellen. Dafür haben die Studierenden eine Woche Zeit.
5. Im nächsten Schritt beantwortet jede Gruppe ihren Fragenkatalog, sortiert die mehrmals gestellten Fragen aus und setzt sich bei Unklarheiten mit den jeweiligen Personen oder der Dozentin, dem Dozenten in Verbindung. Für diesen Vorgang haben die Studierenden zwei Wochen Zeit.

- b. Durchführung
1. Vor Beginn der Pressekonferenz muss sichergestellt werden, dass sich alle Studierenden vorab mit der Technik vertraut machen können, damit es beim eigentlichen Treffen zu keinen Schwierigkeiten und zu Zeitverlust kommt. Darum wäre es gut, den Studierenden einen Leitfaden zur Nutzung des Settings zu erstellen und diesen spätestens drei Tage vorher in der Stud.IP-Gruppe hochzuladen
 2. Am Tag der Pressekonferenz können entweder die Dozierenden als Moderierende fungieren oder sie übertragen die Rechte an Gruppenmitglieder der jeweils zuständigen Gruppe. Dies sollte allerdings erst geschehen, nachdem die Rahmenbedingungen besprochen wurden: Anfang, Ende, Thema, wer stellt die Fragen und wer schreibt das Protokoll. So können alle Seminarteilnehmenden den im Nachhinein Fragen und Antworten zur Verfügung gestellt bekommen und sich dadurch optimal auf Modulleistungen und -prüfungen vorbereiten.
 3. Die eigentliche Pressekonferenz findet statt, indem Experten und Expertinnen des jeweiligen Unterthemas die eingestellten Fragen beantworten und erklären. Hierfür eignen sich 45 bis 60 Minuten, allerdings ist die Zeitspanne auch von der Tiefe und Komplexität des Themas abhängig.
 4. Die Dozierenden bedanken sich bei der Gruppe und legen mit ihnen fest, bis wann das Protokoll und die eventuell noch offenen Fragen hochgeladen werden sollen.
- c. Nachbereitung
1. Die Expertengruppen stellen ihre jeweiligen Protokolle in ihre Gruppe ein.
 2. Die Dozierenden können sich für eine abschließende Pressekonferenz zur Verfügung stellen, um die offen gebliebenen Fragen der Studierenden zu beantworten.

Kommentar

- Vorteile
 - Alle Studierenden werden aktiv in das Seminar einbezogen.
- Nachteile
 - Sollten sich die Experten und Expertinnen nicht auf die Pressekonferenz und die Fragen ihrer Mit Studierenden vorbereiten, leidet die ganze Seminargruppe darunter.
 - Eignet sich nur für Faktenwissen.
- Modifikation
 - Durchführung im Forum, indem die Experten an sie gestellte Fragen schriftlich beantworten.
 - Anstelle einzelner Unterthemen kann auch eine Buchvorstellung/Rezension zur passenden Thematik durchgeführt werden. Dafür lesen die Studierenden ein Buch und rezensieren es nach gewissen Vorgaben, die alle einhalten müssen. Die Vorstellung der Rezensionen erfolgt online – da immer nur eine Person spricht, ist dies möglich. Darüber hinaus erstellen alle Studierenden eine Literaturliste mit den dazugehörigen Rezensionen in einer gemeinsamen Datei.

7. Folienpräsentation

Problemstellung

Die Methode dient dazu, die klassische Struktur einer Vorlesung in die Online-Lehre zu übertragen.

Zielsetzung

Das Ziel der Folienpräsentation ist die bestmögliche Übertragung einer klassischen Vorlesungssituation in die Online-Lehre. Inhalte sollen vermittelt und den Studierenden die Möglichkeit zu synchronen Rückfragen gegeben werden, um ein gemeinsames Arbeiten am Thema zu ermöglichen.

Beschreibung

Die Dozierenden führen den Studierenden vorbereitete Präsentationsfolien online vor. Parallel kann diskutiert werden. Diese klassische Vorgehensweise eignet sich besonders zum Einführen in neue Themengebiete, damit allen Studierenden derselbe Input zur Verfügung gestellt wird.

Didaktische Relevanz

Diese Form der Online-Lehre bietet die Möglichkeit, miteinander in den Diskurs zu treten und Lerninhalte zu hinterfragen und mit dem Dozenten zu verhandeln. Das Echtzeit-Feedback steigert die Motivation auf beiden Seiten. Die Lehrperson erhält darüber Feedback, ob die dargelegten Sachverhalte verstanden wurden, und die Studierenden können Rückfragen aber auch eigene Beiträge einbringen, auf die eingegangen wird.

Methodische Umsetzung

1. Die Dozierenden bereiten die Präsentation vor. Dabei bleibt ihnen völlig freigestellt, welches Programm sie wählen. PowerPoint zählt hier zu den bekanntesten Programmen.
2. Per Monitorsharing (Meetings/BBB) wird die vorbereitete Präsentation im Stil einer klassischen Vorlesung gehalten. Hierbei ist zu empfehlen, dass den Studierenden für Rückfragen und Anmerkungen lediglich der Chat und nicht die Sprachfunktion zur Verfügung steht, um Störungen durch fehlerhafte Mikrofonaktivierungen oder sonstige Störgeräusche zu vermeiden. Je größer die Teilnehmerzahl der Veranstaltung ist, desto wichtiger wird diese Maßnahme.
3. Falls einzelne Folien explizit diskutiert werden sollen, ist darauf zu achten, dass bei diesen Folien länger verweilt wird, um Rückmeldungen zu erhalten und im Anschluss zu behandeln.

Kommentar

Bei sehr großen Veranstaltungen sollte die Verwendung von Chat-Moderatoren (Tutoren und Tutorinnen ausgewählte Studierende) in Betracht gezogen werden, da sonst Referieren

und und Verfolgen der Chatbeiträge in Konkurrenz zueinander stehen und kaum adäquat bewältigt werden können.

8. Gruppenpuzzle

Problemstellung

Diese Methode dient dazu, Wissensinhalte kooperativ zu erarbeiten und zu präsentieren.

Zielsetzung

Ziel dieser Methode ist es, eine strukturierte Gruppenarbeit zu initiieren, die allen Beteiligten die Möglichkeit bietet, sich aktiv einzubringen und auf denselben Stand zu gelangen (vgl. Neuburg/Niebuhr, o.Z.: 49).

Beschreibung

Das Gruppenpuzzle stellt eine der bekanntesten Formen des wechselseitigen Lehrens und Lernens (WELL) dar. Der zu behandelnde Inhalt wird in drei bis fünf Themenblöcke aufgeteilt, welche wiederum entsprechend vielen Gruppen an Studierenden zugeordnet werden. Bei komplexen Sachverhalten oder geringerem Umfang kann auf das Partnerpuzzle zurückgegriffen werden, welches nach demselben Prinzip aufgebaut ist. (vgl. Wahl, 2013: 293)

Didaktische Relevanz

Durch die Einteilung in Expertengruppen wird eine Steigerung des Kompetenzerlebens angestrebt, da die Studierenden sich als selbstwirksam wahrnehmen, wenn sie ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen Inhalte voraus haben und ihnen diese vermitteln. Dadurch wird einerseits die Motivation verstärkt, andererseits werden Lern- und Präsentationsstrategien gezielt gefördert (vgl. Wahl, 2013: 293). Durch die vier Phasen des Gruppenpuzzles werden nicht nur Kompetenzerleben, sondern ebenfalls Autonomie und soziale Einbindung gefördert.

Methodische Umsetzung

Das Gruppenpuzzle setzt im Rahmen einer Online-Lehre zumindest teilweise auf Präsenzformate, um die Kommunikationsphasen bewerkstelligen zu können. In Stud.IP bietet sich Meetings/ BigBlueButton (BBB) an, da hier die Option des Monitorsharings für etwaige Präsentationen besteht. Außerdem können die Teilnehmenden in Unterräume verteilt werden, um die Kommunikation während der Gruppenphasen sicherzustellen.

Das Themengebiet muss sich für ein Gruppenpuzzle eignen. Dafür muss sich der Lerninhalt in mehrere gleichrangige Gebiete aufteilen lassen. Im Anschluss werden Expertengruppen und Puzzlegruppen gebildet. Die Studierenden in den Expertengruppen erhalten alle denselben Lerninhalt, wohingegen bei den Puzzlegruppen darauf zu achten ist, dass Studierende mit jeweils unterschiedlichen Lerninhalten zusammengebracht werden.

Der Ablauf dieser Methode gliedert sich in vier Phasen:

1. Aneignungsphase

Alle Studierenden erhalten einen gleichwertigen und ähnlich anspruchsvollen Lerninhalt. Das können klassische Texte aber auch Videos oder andere Formate sein. Dieser Lerninhalt wird selbstständig bearbeitet und für die Expertengruppe aufbereitet. Hier kann explizit auf Lernstrategien wie Mindmaps oder Moderationskärtchen verwiesen werden, damit die Ergebnisse den

Gruppenmitgliedern in den beiden folgenden Phasen problemfrei näher gebracht werden können.

2. **Expertenphase**

Die Studierenden finden sich in den Expertengruppen zusammen und besprechen, was sie erarbeitet haben und erarbeiten zusammen eine finale Variante. Dabei kann Unverstandenes gegenseitig gelöst und ein besseres Verstehen gewährleistet werden.

3. **Austauschphase**

Die Studierenden finden sich in den Puzzlegruppen zusammen. Hier erklären alle Studierenden ihre Teilgebiete den anderen Gruppenmitgliedern. Hier können die Studierenden individuell auf die Rückfragen ihrer Kommilitonen eingehen. Das verspricht einen größeren Lernerfolg.

4. **Präsentationsphase/**

Vertiefungsphase

Hierzu können aus jeder Puzzlegruppe ein bis zwei Studierende ausgewählt werden, die die Ergebnisse ihrer Gruppe in der gemeinsamen Videokonferenz präsentieren. Für diesen Zweck bietet sich das Erstellen einer Folien-Präsentation und die Nutzung des Monitorsharings an. Zur Vertiefung können den Studierenden durch die Dozierenden Aufgaben gestellt werden, um sicherzugehen, dass alle Teilgebiete verstanden wurden.

Kommentar

Modifikation dieser Methode:

Es muss - je nach Inhalt, der zur Verfügung stehenden Zeit und der Komplexität des Themas - nicht immer ein vollständiges Gruppenpuzzle durchgeführt werden. Unterschiedliche Formen der Gruppenarbeit können ebenfalls effektiv genutzt werden. So könnten die Studierenden beispielsweise in Kleingruppen eingeteilt werden. Diese Gruppen erhalten jeweils einen Text, den sie lesen und mit Fragen vorbereiten müssen. Sie tauschen sich mit ihren digitalen Möglichkeiten aus und erstellen ein gemeinsames Produkt (Mindmap, kl. Essay, Zeitungsartikel, Radiotext, Schulbuchtext etc.) zu diesem Text. Dieses Produkt stellen sie dann im Online-Seminar vor. Die Gruppengröße kommt je nach Seminargröße zustande.

Das Arbeiten am selben Inhalt stellt eine weitere Alternative dar. Hier können die Studierenden einzeln ein Thema recherchieren, sich daraufhin in Zweiergruppen zusammenfinden, um zu einem gemeinsamen Ergebnis zu gelangen, und dieses Prinzip fortführen. Dadurch wird ein und derselbe Inhalt intensiv behandelt und es werden unterschiedliche Perspektiven auf diesen Sachverhalt aufgezeigt.

9. Kollaboratives Erstellen von Lerninhalten

Problemstellung

Diese Methode dient dazu, Wissensinhalte kooperativ zu erarbeiten und zu präsentieren.

Zielsetzung

Das Ziel dieser Methode ist es, Seminarinhalte gemeinsam zu erarbeiten und Themenbereiche zu vertiefen.

Beschreibung

Die Studierenden erstellen anhand vorgegebener Literaturangaben und Links in Kleingruppen von 3 bis 5 Teilnehmenden Lerninhalte im WikiWeb. Diese Lerninhalte werden von anderen Gruppen kommentiert und durch erneute Überarbeitung aktiv beeinflusst. Am Ende dieser Methode steht somit in jeder Gruppe ein Produkt: Gut recherchierte und ins Detail gehende Wiki-Einträge zu bestimmten Veranstaltungsinhalten.

Didaktische Relevanz

Mit dieser Methode wird die Organisationskompetenz der Studierenden gefördert, da sie die Arbeits- und Rechercheabläufe innerhalb ihrer Gruppe selbst strukturieren müssen. Sie dient zusätzlich der Vorbereitung auf die zukünftige Lehrtätigkeit der Studierenden, da sie sich Themen selbst erschließen und verständlich aufbereiten müssen. Durch das Einholen von Rückfragen und Anmerkungen werden zudem die unterschiedlichen Bedürfnisse von Lernenden ersichtlich. Diese gilt es in der Aufbereitung von Inhalten zu berücksichtigen.

Methodische Umsetzung

1. Gruppenbildung:

Die Dozierenden stellen den Studierenden unterschiedliche Themenbereiche mit möglichen Literaturangaben oder Verlinkungen zur Auswahl. Diesen Teilgebieten ordnen sich die Studierenden nach ihren Interessen selbstständig zu, wobei die maximale Gruppengröße vorgegeben ist. Zur Gruppeneinteilung kann entweder das Forum mit entsprechenden Beiträgen bestückt werden oder die unterschiedlichen Teilgebiete werden bereits im WikiWeb angelegt.

2. Kurzbeschreibungen

erstellen:

In dieser Phase sollen sich die Gruppen mit der zur Verfügung gestellten Literatur auseinandersetzen und eine Kurzbeschreibung ihres Teilgebiets im WikiWeb anfertigen. Darin soll ein knapper, gut verständlicher Überblick über ihr Thema gegeben werden.

3. Fragen

sammeln:

Nun sollen die Gruppen die Kurzbeschreibungen der anderen Studierenden durchlesen und klärende Fragen stellen.

4. Inhalte

erstellen:

Die Gruppen erstellen nun finale Versionen ihre Themenbeiträge, wobei auf die Fragen und Anmerkungen ihrer Kommilitonen einzugehen ist. Wann immer auf solche Anmerkungen eingegangen wird, ist dies beispielsweise farblich kenntlich zu machen.

Zum Abschluss stehen die fertigen WikiWeb-Einträge der gesamten Veranstaltung zur Verfügung. Bei Bedarf können die Gruppen ihre Ergebnisse noch präsentieren.

Kommentar

- Diese Methode ist vielseitig einsetzbar. Sie kann zur vertieften Auseinandersetzung aber auch zum Einstieg in ein Themengebiet eingesetzt werden. Auch als digitaler Ersatz zu einer Seminararbeit kann sie in Betracht gezogen werden.
- Der Zeitrahmen ist nicht fest vorgegeben und kann je nach Umfang von wenigen Seminarsitzungen bis hin zu mehreren Wochen reichen.
- Diese Methode kann als reduzierte Projektarbeit eingeordnet werden, da die Themen mitsamt der Literatur relativ strikt vorgegeben werden.

Literatur

Häfele, Hartmut / Maier-Häfele, Kornelia (2008): 101 e-Learning Seminarmethoden. Methoden und Strategien für die Online- und Blended- Learning- Seminarpraxis, 3. Auflage, Bonn: managerSeminare Verlags GmbH.

Neuburg, C./Niebuhr M. (o.Z): Didaktische Handreichung zur Gestaltung eines Blended-Learning-Kurses, online unter: <https://www.wb.uni-freiburg.de/inhalte/pdfs/oh-projekt/resiliente-technische-systeme/didaktische-handreichung-zur-gestaltung>
[08.04.2020]

Wahl, Diethelm (2013): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum Kompetenten Handeln, 3. Auflage mit Methodensammlung, Bad Heilbronn:Klinkhart.